

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radigkstraße 12 bei 14 1/2. Eingang für Verlag, Redaction und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernspruch: Sammelnummer 7981  
Sachbearbeiter: C. E. S. Leipzigstraße 34 (Tel. Nr. 7481) und Radigkstraße 7 in Gleditsienheim (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaction: Ernst Fischer in Halle.

Nummer 48

Halle, Sonntag den 18. Februar

1917

## Erneute Kämpfe an beiden Ufern der Ancre.

### Englische Vorstöße gegen unsere Gräben bei Armentières und Lille abgewiesen. — Vergebliche französische Angriffe auf unsere neuen Stellungen bei Ripont. — Boulogne von einem unserer Luftschiffe bombardiert.

**(B. T. A.)** Großes Hauptquartier, 18. Febr. Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppe Kronprinz.  
Nach lebhafter Feuerbereinigung versuchten starke englische Feuerabteilungen nördlich des Armentières und südwestlich von Lille, sowie nördlich des La Bassée-Kanals und bei Kattowitz in unsere Gräben zu dringen. Sie sind teils in Nahkämpfen, bei denen Verwundete in unserer Hand blieben, teils durch Feuer abgewiesen worden.  
Nach dem Scheitern seines Angriffs südlich von Wismout am 16. Februar abends verließ die Front die Nacht hindurch seine Artillerieposition und griff auf

beiden Ancre-Ufern am Morgen erneut an. In dem tagsüber abendend wechselnden Nebel machten wir 130 Gefangene, erbeuteten fünf Maschinengewehre und überließen dann dem Gegner unsere vorderen Zeilerstellungen.  
Südlich von Ybs wurde ein heftiger englischer Angriff zurückgeschlagen; alle Stellungen sind gehalten.  
An der Die bei Dreslincontz brachte uns ein Vorstoß 14 Gefangene ein.  
Seeresgruppe Kronprinz.  
In der Champagne fanden die neuen Stellungen südlich von Ripont auf dem Befestigung der Mofel, unsere

Gräben im Priesterwalde unter lebhaftem Artillerie- und Minenwerferbeschuss; Angriffe kamen in unserem Bereich nicht zur Durchführung.  
In der Nacht zum 17. Februar bemerkt eines unserer Luftschiffe Stadt und Hafen von Boulogne ansichts mit Bomben.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalstabes des Prinzen Leopold von Bayern.  
An der Kamelle, südwestlich von Dürenburg, brachen Stütztruppen in die russischen Linien und führten etwa 50 Gefangene zurück.

Front des Generaloberst Erzherson Joseph.  
In den Bergen nördlich des Citos-Tales stellte der Russe den Angriff ein, nachdem eine erste Sturmkolonne in unserem Abwehrfeuer zurückgeschlagen worden.  
Seeresgruppe des Generalstabes des Prinzen v. Radenau.  
Nichts Neues.  
Nördlich des Dünaburg-Sees wurde eine englische Kompanie, die gegen unsere Posten vorging, durch Artilleriefeuer vertrieben.  
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Weitere 10599 Tonnen Schiffsraum versenkt.

**(B. T. A.)** London, 17. Februar. Nachts meldet, daß die englischen Dampfer „Marie Seaver“, 1466 Tonn, „Marion Dawson“, 2900 Tonn, und „Lucenswood“, 2701 Tonn, versenkt wurden. Die Besatzungen der „Marion Dawson“ und der „Lucenswood“ wurden gerettet. — Der Seiner „Friendship“ aus Bricham, und das Segelschiff „Leven“ wurden versenkt.

**(B. T. A.)** Christiania, 17. Februar. Der norwegische Geleitschiff in Paris drückt, daß der norwegische Dampfer „Nordby“, 322 Tonn, von Wilho nach Nantes mit einer Ladung Kohlen unterwegs, am 12. Februar ohne Warnung 12 Meilen vom Lande entfernt versenkt wurde. Von der Besatzung von 12 Mann sind vier Mann am 13. Februar in Tal-

mont abhandelt. Das Schiff der anderen Mannschiff ist unbesetzt.  
**(B. T. A.)** Paris, 17. Februar. (Agence Havas) Der französische Dampfer „Germin“, 3810 Tonn, ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.  
**(B. T. A.)** London, 17. Februar. (Reuters) Lord Derby hat in Vollen eine Rede gehalten und erklärt:

Ich sehe unerschütterlich dem Endergebnis des Krieges entgegen, aber wir dürfen nicht zu optimistisch sein, oder glauben, daß das Ende leicht erreicht werden wird. Ich glaube, daß Deutschland eine gigantische Anstrengung machen wird, um die Oberhand zu gewinnen. Der kritische Zeitpunkt des Kampfes wird in den nächsten Monaten kommen. Es werden erfolgreiche Monate sein, aber es wird kein Übernehmen geben.

### Die neuen Kriegssteuern.

Ueber die neuen Kriegssteuern wird in einem halbamtlichen Uebersicht über den Entwurf des Reichshaushalts für 1917 mitgeteilt, daß zur Deckung eines durch die bisherigen Einnahmen nicht auszubringenden Fehlbedarfs von 1250 Millionen M. neue Kriegssteuern eingeführt werden sollen. Als solche sind in Aussicht genommen eine Kohlenabgabe von Werte der gebräuchlichen Kohle, die Erhebung eines Zuschlages zur außerordentlichen Kriegsabgabe und eine Vergrößerung des Personen- und Güterverkehrs auf Eisenbahnen, Wasserstraßen, Kleinbahnen etc. Der Bundesrat hat am Sonnabend den Kriegskommisssionen zugestimmt.

### Amerikas Kriegsführung.

**Paris, 18. Februar.** Der „Reit Parisien“, der von Franzosen durch eine Washingtoner Korrespondenz, jeden Tag die Kriegserklärung Amerikas an Deutschland berichtet, mußte sich gestern aus Washington melden lassen. Die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege werde nach den Berichten der amerikanischen Regierung hauptsächlich nur in größeren Beiträgen an Munition, Proviant und Geld für die Alliierten bestehen. Sobald nach Europa in Frieden, werde sehr schwierig sein. (Frankf. Bg.)

**Rotterdam, 18. Februar.** Einem Telegramm der „Central News“ aus Washington zufolge erklärte Stone, der Vorsitzende der Kommission der auswärtigen Angelegenheiten, am Freitag im Senat bei der Behandlung des Gesetzentwurfs über Strafen für Verleumdungen, die falsche Erklärungen zwecks Beeinflussung der Beziehungen mit den fremden Mächten abgeben, daß unter den großen Zeitungen amerikanische eine Veranschönerung bestehe, die Vereinigten Staaten zu einer einseitigen Stellungnahme zu bewegen. Die Erklärung Stones kam sich nur auf die „Weiße Presse“, wie „New York Herald“ und dergleichen beziehen, die unter amerikanischem Einfluß Amerika in den Krieg zu treiben sucht. (B. B.)

### Unsere Erfolge in der Champagne.

**Genf, 17. Februar.** Zu Beginn der Woche folgten die Pariser militärischen Nachrichten, daß sich in dem einen oder anderen der Champagne-Abchnitte eine erste Aktion vorbereite. Heute kam man es in Paris nicht mehr bemerken, daß die nach den vordringenden Stellungen geschickten belgischen französischen und amerikanischen Einheiten, die Deutschen während der Besetzung des verworrenen eroberten Geländes zu führen. Der Einbruch dieser Schlanke wird noch erheblich gesteigert durch die aus dem Atlantik und dem Mittelmeer eintreffenden überaus empfindlichen Verluste bei teilweise für die Verproviantierung Frankreichs bestimmten Schiffe. (B. M.)

### Dänemark zündet zwei Feuer.

**(B. T. A.)** Kopenhagen, 17. Februar. Der Ministerpräsident, der Minister des Äußeren, der Verteidigungs-

### Englands Druck auf die Redeer der neutralen Staaten.

**Zürich, 17. Februar.** Die hiesigen Redereien erhalten folgende neue englische Regeln für die Übernahme von Vorkaufstoffen:  
— Handelsmarine und holländische Schiffe, die von den betreffenden Staaten nach dem Aufbruch der deutschen Schiffe abgegangen sind, und in England mit einer vollen Last von gefährlichen Waren eintrafen, erhalten die Erlaubnis, eine Vollen von Befreiung nach der Heimat mitzunehmen. Gut abweichend davon sind: Kriegsschiffe, Postschiffe, Niederstufes Lebensmittels, Getreide, Holz, Garn, Stahl usw. Mit Vollen nach England kommende Schiffe erhalten die Erlaubnis, eine Vollen von Befreiung nach der Heimat zu bringen, wenn sie zwei Schiffe mit Vollen von England nach einem französischen Kanalhafen oder eine Fahrt nach einem französischen Hafen an der Viscont-Bucht ausführen. Mit Befreiung ankommende oder augenblicklich ohne Vollen in England liegende Schiffe werden als in Vollen fahrend betrachtet. Befreiung und ausnahmsweise in England liegende Schiffe können abgeben, wenn sie durch andere Schiffe der gleichen Nation erfaßt werden, die die genannten Befreiungen hinsichtlich der Fahrt nach Frankreich übernehmen. Die neuen Regeln gelten für Skandinavien und Holland, für Norwegen jedoch erst nach Aufhebung des geltenden Kolonialrechts.

### Spaniens Protest gegen die Seelperre.

**Berlin, 17. Februar.** (Mittels.) Die Antimemorandum, welche die spanische Regierung dem

deutschen Botschafter in Madrid am 6. d. M. überreicht hat, und deren richtig stellter Text seitens der hiesigen Botschaft in Berlin nunmehr der kaiserlichen Regierung angelegt worden ist, hebt Spaniens festsche neutrale Haltung hervor, die ihm das Recht gebe, zu verlangen, daß keine lebensgefährlichen Unternehmungen in den nächsten Monaten kommen. Es werden erfolgreiche Monate sein, aber es wird kein Übernehmen geben.

Wenn die deutsche Regierung, wie sie sagt, darauf pocht, daß das spanische Volk und seine Regierung sich den Gefahren für ihren Einfluß nicht verschließen würde und hofft, daß sie überreicht wird, welches Gleich und weitere Opfer an Menschenleben zu verlieren, so wird sie ebenso vertrieben, daß die spanische Regierung die bereit ist, zu einem rationellen Austausch die Initiative zu ergreifen und ihre Stille über Westeuropa zu lassen, die zu einem tagtäglich schmerzhaftem erwarteten Frieden führen kann, andererseits ein außerordentliches Kriegerrecht nicht als gefällig annehmen kann.

Trotz der Reden Spaniens als neutraler Staat und der Gewissenshaftigkeit, mit denen es die ihm hierin obliegenden Pflichten erfüllt, erwidert diese Art der Kriegsführung den Seeverkehr Spaniens nicht nur, sondern unterbietet ihn sogar, wobei seine wirtschaftliche Existenz bedroht und gefährdet wird. Die Unterbrechung ersten Geschäften ausgesetzt wird. Die spanische Regierung hat mehr denn je auf ihr für auf Seite stehende Öffentlichkeit und besorgt nicht, daß die kaiserliche Regierung sich von den Gefährden der Fremdenhaft, die beide Länder verbinden, lösen lassen, und daß sie ferner innerhalb der harten Notwendigkeiten des kaiserlichen modernen Krieges Mittel finden wird, die dem Einmischen Spaniens zu entziehen. Diese Einwände beruhen auf der unabweislichen Pflicht der Regierung, das Leben ihrer Untertanen zu schützen und die Souveränität in vollem Umfangem aufrecht zu erhalten, damit seine nationale Existenz nicht gefährdet wird, wobei sie die Gerechtigkeit und das Recht auf ihrer Seite weiß.

### Die „Arantia, Ita“ erfrährt, soll die Fahrpläne der Eisenbahnen außer Kraft gesetzt werden. Die Bundesstaaten haben die Fahrpläne der Eisenbahnen teilweise zurückgezogen, weil durch sie eine starke Abwanderung in die unteren Klassen und dadurch eine Unterbrechung der Einnahmen herbeigeführt worden ist. Die Rolle der beschuldigten Reichsverkehrsminister wird ebenfalls eine allgemeine Erhöhung der Verrentenartefise sein.

### Freiherr von Schorlemer bleibt.

**(B. T. A.)** Berlin, 17. Februar. Verschiedene Morgenblätter bringen die Nachricht, daß der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer sein Amt zur Verfügung gestellt habe. Wir können zu dieser Nachricht mitteilen, daß die für den Landwirtschaftsminister nach der Berufung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung sich aufdringende Frage seines Verbleibens im Amt durch Allerhöchste Entschliessung in bejahendem Sinne entschieden ist.

Nach der vortretenden halbamtlichen Veröffentlichung steht hervor, daß die Ernennung eines preussischen Staatskommissars für Volksernährung und die Abtretung gewisser Befugnisse an diesen ebenfalls nicht im Sinne des Landwirtschaftsministers ist. Ebenfalls ist es ein offenes Geheimnis, daß die Ansicht der landwirtschaftlichen Hochschullehrer von der Notwendigkeit herabsetzender Vorschriften nicht die Willkür des Landwirtschaftsministers haben.

